

Volks- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 88.

Donnerstag den 7. Novbr.

1861.

Winnenden.

Der Winterkurs der Fortbildungsschule soll nun wieder seinen Anfang nehmen, und zwar wird während desselben Unterricht ertheilt werden: am Sonntag Vormittags im Zeichnen; an den Werktagen je Nachts von 7 1/2 bis 9 Uhr, nämlich am Montag im Schreiben, in der Geographie und Geschichte, und im Singen; am Dienstag in gemeinnützigen Kenntnissen aus der Chemie, Physik und Mechanik; am Donnerstag im gewöhnlichen Rechnen; am Freitag im gewerblichen Rechnen und in der Buchführung. Ueberdies werden am Mittwoch Nachts 8 Uhr hiesige sachverständige Bürger unter Mitwirkung eines Lehrers über das Wissenswürdigste aus dem Gebiet der Landwirtschaft in der Realschule sprechen. Die letztere Stunde ist unentgeltlich, und steht jedermann, auch Verheiratheten, der Zutritt offen. Für den ganzen übrigen Unterricht beträgt das Schulgeld per Jahr 30 fr.

Es werden nunmehr Eltern und Lehrern ersucht, darauf Bedacht zu nehmen, daß ihre Söhne, Lehrlinge und Gehilfen die ihnen sich darbietende Gelegenheit zu der heutzutage für den Gewerbsmann so nöthigen Fortbildung nicht ungenützt vorübergehen lassen.

Diejenigen led. Söhne, welche daran theilnehmen wollen, haben sich nächsten Dienstag, den 12. Nov., Nachts 1/2 8 Uhr im alten Schulhaus einzufinden.

Auch wird es gerne gesehen, wenn hiesige Bürger, besonders die Mitglieder der hiesigen kirchlichen und bürgerlichen Collegien, öfter in den genannten Stunden sich beim Unter-

richt einfinden, um die Theilnahme an demselben zu beleben.

Den 6. Nov.

Die Aufsichts-Commission.

Stuttgart, 2. Nov. Leider habe ich Ihnen heute einen ebenso unerwarteten als schmerzlichen Todesfall zu berichten. Der wackere Abgeordnete von Neckarsulm, Schultheiß *Emrich* in Dedheim, ist gestern Abend in der Nähe des K. Hoftheatergebäudes von einem Schlage betroffen plötzlich umgesunken und augenblicklich verschieden. Er war wegen seines biederen, offenen und cordialen Wesens allgemein geachtet und beliebt.

Auf dem Bahnhofe wurde gestern einem Habershändler, während er einen Augenblick abseits ging und unvorsichtiger Weise eine Tasche mit 525 fl. baar Geld unbeaufsichtigt liegen ließ, diese entwendet, ohne daß er bis jetzt eine Spur davon auffinden konnte.

Die hiesige Polizei hat gestern einen guten Fang gemacht; sie ist einer Gaunerbande bestehend aus Hansknechten hiesiger größter Handlungshäuser auf die Spur gekommen, welche den Diebstahl in den Magazinen ihrer Herren ins Große trieben. Vier derselben sitzen bereits hinter Schloß und Riegel und man hat nicht weniger als 50 leere Säcke, aber auch noch viele Waaren bei ihnen gefunden. Die Hauptfalamaitäten sind hier die zahllosen Diebshehler und Diebshehlerinnen, welche viele junge leichtfertige und leicht verführbare Bursche förmlich zu den Diebstählen anreizen und anleiten und die sich stets aus der Schlinge zu ziehen wissen. Sich unter irgend einem Vorwand, des Ausnähens und dgl. den Aufenthalt hier erschleichend, thun sie im Grunde nichts als Knechte und Mägde einziehen und sie zur Bestehlung ihrer

Herrschaften unter Verschaffung aller möglichen Gelegenheiten zu Genuß und Lustbarkeit aufzumuntern. Ehe unter diesem sehr gefährlichen Gefindel gründlich aufgeräumt wird, nützt die Einfangung einzelner Diebe im Grunde wenig und dient höchstens als Beispiel. Die Ausweisung solcher Leute wäre eine große Wohlthat für die Stadt.

Stuttgart. Wegen des aufgedeckten Diebstahls von Waaren bei hiesigen Kaufleuten sind bereits 4 weitere Hausknechte im Ganzen bis jetzt also festgenommen worden.

Ingoldingen, 29. Okt. Gestern Abend trat ein neunjähriger Knabe von Degerau auf dem Schulwege, eine kurze Strecke von hier, in ein Gebüsch hart an der Straße und bemerkte dann unter Gras sparsam bedeckt einige glänzende Gegenstände, die er bald als die in der hiesigen Kirche gestohlenen erkannte. Er war so besonnen, vor allem nach Hause zu eilen und seinem Vater von dem Fund zu sagen. Dieser kam sogleich mit ihm ins Pfarrhaus und nun fand sich beim Laternenschein und in Begleitung von amtlichen Zeugen das seit 17. Sept. Vermisste wieder vor, aber verbogen und zerschlagen. Das Diebspaar, welches dem Vernehmen nach in seiner Haft zu Waldbsee hartnäckig läugnet, sah sich wohl in seiner Hoffnung auf Gold- und Silberwerth arg getäuscht. (S. B.)

Darmstadt. Die am Abend des 31. Oktbr. erfolgte Verhaftung des Hofbuchdruckers Jakobi dach hier und seiner bei ihm lebenden Braut, mit welcher er sich einige Wochen nach dem im August erfolgten Tod seiner Gattin verlobt hatte, macht hier viel Aufsehen, denn die Anklage ist die allerschwerste. Die nach der Obduction der Leiche der Ehefrau Jakobi's von tüchtigen Chemikern vorgenommene chemische Analyse fand Spuren genossenen Giftes, so daß das von ihnen erstattete Gutachten schwer in die Waagschale fallen mußte und zur Verhaftung führte. (N. S.)

Schweiz.

Uri. Gegenüber vielfachen Anweisungen des allerdings seltenen Ereignisses, daß ein Jäger neulich drei Gemsen mit einem Schuß erlegte, beharrt ein Korrespondent der „Schw. Ztg.“ darauf, daß der Jäger Tresch den Meisterschuß gethan.

Die Feldschützen von Altdorf haben bei ihrem jüngsten Ausmarsche durchschnittlich auf 1000 Fuß Distanz 80 % Treffer gehabt. Ein Korrespondent der „Schwyz. Ztg.“ fügt hinzu: Eine bemerkenswerthe und erfreuliche Erscheinung ist es, daß, je ernstlicher die Situation mit Beziehung auf die Schweiz an deren westlicher und südlicher Grenze sich gestaltet, desto mehr Eifer und regeres Leben bei den Feldschützen im Lande Tell's, des ersten Feldschützen für's Vaterland, sich kund gibt. (N. S.)

Frankreich.

Paris, 30. Okt. Das Journal de Chartres bringt folgenden Beitrag zur Kenntniß des französischen Familienlebens. Eine Pariser Dame hatte ihr drei Monate altes kräftiges Söhnchen einer Amme zu Balainville, in der nächsten Umgebung von Paris, anvertraut. Ein Meneur X (Ammenbesorger) zu Châteaudun ward von der Mutter gleichzeitig bezahlt, um alle Monate das Kind zu sehen und über seinen Zustand zu berichten. Diese Berichte lauteten lange Zeit sehr gut, jüngst aber so unbestimmt, daß die Dame sich veranlaßt fand, von einem Arzt begleitet, selbst ihr Kind zu besuchen. „Die grausamste Enttäuschung“ erwartete sie, denn sie fand dasselbe in dem schauerhaftesten Zustand, auf das empörendste „von der grausamen Rabenmutter“ vernachlässigt. Obgleich der Säugling sofort in das Hospital von Châteaudun gebracht wurde, starb er doch nach 24 Stunden. „Die grausame Rabenmutter,“ die Amme nämlich, ist bereits verhaftet und wird vor die Assisen kommen. — Die französischen Blätter begleiten diese Gesichte mit folgender Moral: „Man steht daraus, welche strenge Aufmerksamkeit die Mütter bei der Wahl der Ammen auswenden müssen, wenn Verhältnisse der Gesundheit oder der Stellung sie zwingen sich von ihren Kindern zu trennen.“

Paris, 2. Novbr. In der Gemeinde La Guerche versuchte eine 15jährige Frau sich dadurch ihres 44jährigen Mannes zu entledigen, daß sie ihm während der Nacht geschmolzenes Blei in die Ohren goß. Der Mann erwachte aber sogleich vor Schmerz und entging noch ziemlich glücklich, der ihm bestimmten gräßlichen Todesart. Die Frau machte beim Verhör, daß

Jedenfalls sehr sonderbare Geständniß, daß sie gehofft habe, dieses Mittel werde keine Spur eines Verbrechens hinterlassen.

Wie der Progres de Lyon meldet, ist in Lyon bereits der erste Schnee gefallen.

Italien.

Die „Opinione“ vom 27. Okt. veröffentlicht ein Schreiben Daniel Franny's der die Rathschläge Kossuth's: zuerst die venetianische und dann die römische Frage in die Hand zu nehmen, befürwortet. Im nächsten Frühling, und Kossuth habe keinen näheren Zeitpunkt im Auge, werde Italien über 300,000 Mann verfügen können. Dieses Heer, unterstützt durch einen allgemeinen Aufstand in Ungarn, werde der österreichischen Macht ohne Zweifel gewachsen sein u. s. w. Die „Opinione“ erwidert darauf mit Recht, es sei unmöglich, daß die Regierung Victor Emanuel's für einen mehrere Monate entfernten Zeitpunkt irgend welche bestimmte Verpflichtungen übernehme. Ricasoli wird vielleicht Mattazi weichen müssen, da jener dem Kaiser Napoleon ein Dorn im Auge ist, aber daß er sich weder von Thouvenel, noch Kossuth ins Schlepptau nehmen ließ, das wird ihm zum Ruhme gereichen. (S. T. B.)

Anzeigen.

Winnenden.

Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.



Einem verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich am Sonntag den 10. d. M. meine Wirtschaft mit einer Mehlsuppe eröffnen werde. Meine gute Weine, vorzügliches Bier, schmackhafte warme und kalte Speisen, billige Preise, und reelle Bedienung werden keinen meiner verehrlichen Gäste unbefriedigt lassen.

Einem zahlreichen Besuche entgegengehend zeichnet achtungsvoll

Louis M ö g l e, zum Köhler.

Winnenden. Bei Unterzeichnetem sind 100 fl. Pflegschaftsgeld auf Sicherheit oder gute Bürgschaft auszuleihen.

L a l m o n SchuhmacherMst.

Winnenden. Es wird ein noch guter Strohsstuhl zu kaufen gesucht.

Von wem sagt die Redaktion.

Winnenden.

Hente Donnerstag den 7. Novbr. Abends halb 8 Uhr ist Bürgergesellschaft bei

Fr. Wobnus.

Winnenden.

Morgenden Freitag, den 8ten d. M., Abends 4 Uhr findet auf hiesigem Rathhaus eine allgemeine Versammlung der Mitglieder des hiesigen Armenvereins statt, wozu hiemit freundlich einladet.

Der Ausschuß.

Winnenden.

Herrn Helfer Lechler's Abschieds-Predigt in der Heilanstalt und Antrittspredigt in Nürtingen sind zu haben bei

Buchdrucker Feger,
Marie Strubel
J. Wiest.

Winnenden.

Einforn zur Ausfaat hat zu verkaufen. Rothg. Schlehner.

Winnenden.

Zu verkaufen.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Bäcker Krautter sind zwei gut gewöhnliche Kühe, sowie ungefähr 13 Stück Hühner, am Donnerstag den 7. Novbr. Vormittags 11. Uhr im Aufstreich zu verkaufen.

Güterpfleger, Gem.-R. Schlehner.

Winnenden.

Unterzeichneter hat einen noch wenig benützten Schüßkarren um billigen Preis zu verkaufen. Heinrich Weber, Schuhmacher.

Winnenden.

Beiträge und Weihnachtsgaben für die Winterbacher Anstalt für schwachsinige Kinder nimmt zur Besorgung entgegen.

J. Wiest.

W i n n e n d e n.

Dankagung und Empfehlung.

Wir Unterzeichnete danken höflich für das uns bisher geschenkte Zutrauen, und erlauben uns auf's Neue, unsere schon bekannten Artikel in freundliche Erinnerung zu bringen; auch haben wir eine schöne Auswahl wollene Frauen- und Kinderhauben erhalten, welche wir hiemit bestens empfehlen.

H. Krehl, Vortennmacher
und seine Frau.

W i n n e n d e n.

Unterzeichneter hat 4 Stück abgängige Vortenster zu verkaufen, von denen 3 noch in ganz gutem Stande sind. Etwaige Liebhaber wollen sie gefälligst einsehen.

Heinrich Krehl.

W i n n e n d e n.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen Sorten wollen und baumwollen Strickgarn. Auch können Garne nach Muster bestellt werden. Zudem ich mit prompter Bedienung, billigste Preise zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Christian Wurst,
Zwirnerei Inhaber.

Der schwarze Fleck.

Ein Lebensbild aus dem Reich der Mitte.

(Fortsetzung.)

An diesem Abend jedoch war Mrs. Goddard wenigstens in ihrer köstlichsten Laune, schien ganz göttlich wohl und guter Dinge zu sein und wälzte und tanzte und kokettirte nach Herzenslust, und war der Anziehungspunkt für Aller Blicke. Geordie kannte seine Frau zu gut, um darüber eifersüchtig zu werden, und war ebenfalls königlich vergnügt, wie beinahe Jedermann. Es war eine äußerst heitere Nacht und um so frohlicher, weil der Ausbruch neuer thätlicher Feindseligkeiten zwischen den Chinesen und Engländern zu befürchten war. Nichts leidet dem Leben einen solchen hohen und köstlichen Beigeschmack, als eine kleine Würze von Gefahr, zumal in jenem entnerbenden

tropischen Klima; und manche, die dazu ausersehen waren, höchst unrühmlich dem Sonnenstich und Fieber, der Hitze und der Malaria zu unterliegen, lachten und scherzten und plauderten übermüthig und mit hochschlagenden Herzen über den bevorstehenden Feldzug. Am Buffet, wo den Erfrischungen stark zugesetzt wurde, war Capitain Goddard der Mittelpunkt einer lustigen Gruppe, welche in Champagner-Libationen auf die künftige Erziehung des blumenreichen Landes tranken, und die künftigen Schulmeister der Chinesen hoch leben ließen, nämlich die Herren in den blauen und rothen Uniformen, mit dem V. R. auf den Knöpfen, welche Ihre Majestät ausgesandt hatte, um den Popsträgern des himmlischen Reiches Respect vor dem Völkerrecht beizubringen. Mrs. Goddard tanzte eine Tour um die andere, da das Orchester mit bewundernswerthem Geschmack und Eifer spielte, und noch Tänzer in Menge sie umschwärmten und ihr kleines Notizbuch von Elfenbein so vollgeschrieben war wie ein Bankfolio. Es war wunderbar, wie rührig getanzt wurde, und in solch einer Nacht, die selbst für Hong-Kong ungewöhnlich heiß war. Der Tag war glühend gewesen und die Nacht nun so schwül, daß Leute, welche jenes Klima nicht kennen, gar keinen Begriff davon haben.

Es war jedoch nicht die Hitze allein, die an sich schon lästig genug war, denn jeder Stein strahlte noch die fürchtbare Summe von Wärme aus, die er während der langen glutheißen Stunden des Sonnenlichts eingesogen hatte; sondern es war die eigenthümlich schwere Atmosphäre, der erstickende Dampf, der eigenthümlich feuchte Dunst, welcher dem Klima Chinas so eigen ist und worin der starke Geruch der großen tropischen Blumen so krankhaft und nachhaltig ist, daß er die Luft mit einem wahrhaft betäubenden narkotischen Geruche erfüllt. Kein noch so leichter Luftzug wehte über die Insel hin, oder falls er je wehter so hielt der Victoria-Berg jeden Hauch des kühlenden Seewindes von Victoria-Town ab. Die Stadt schmorte ordentlich vor Hitze.

(Fortsetzung folgt.)

W i n n e n d e n. Es sind 350 fl. auf ein oder mehrere Posten sogleich auszuliefern.

Von wem? sagt die Redaktion.